

Auf ein Wort:

Verehrte Leserinnen
und Leser!



Wer musste sich nicht schon einmal, mit einem geschwollenen Knöchel eine steile Treppe hinaufquälen?

Viele haben auch schon die Erfahrung gemacht, wie es ist, wenn man durch einen Bruch eine Zeit lang an den Rollstuhl gefesselt ist. Dann sind Treppen fast unüberwindbare Hindernisse und guter Rat teuer. Vergleichbar dieser Situation leben Millionen von Mitbürgern in Deutschland. Die meisten Gebrechen kommen mit dem Alter und die Häuser, die gebaut werden, sind fast ausschließlich für junge und mobile Menschen konzipiert. Auf die Einschränkungen, die sich mit dem Alter einstellen, wird selten Rücksicht genommen.

Nur wenige besitzen das Geld und das Glück mehrmals in ihrem Leben bauen zu dürfen. Deshalb ist es von vorneherein sinnvoll auch an das Alter zu denken und die baulichen Maßnahmen, die sich auch finanziell durchaus im Rahmen halten lassen, schon in der Planung zu berücksichtigen. Wir stehen Ihnen in allen Fragen rund um das Thema „barrierefreies Bauen“ gerne zur Verfügung.

Ihr



Rainer Walle

Handwerkskammer: Brandschutz als oberste Maxime

Sicherheitstechnische Modernisierungsmaßnahmen unter Leitung der Walle GmbH

Die HWK des Saarlandes investiert in die Verbesserung des Brandschutzes ihrer Bildungstätte „Gewerbeförderungs- und Technologiezentrale (GTZ)“ im Rahmen des Projektes Substanzerhaltung / Modernisierung. Diese Maßnahmen waren notwendig geworden, nach dem durch ein Gutachten erhebliche Problemstellungen im Bereich des Brandschutzes festgestellt wurden. Aus diesem Gutachten leiten sich die Baumaßnahmen ab, die nun unter der Leitung der Walle GmbH zur Umsetzung kommen und durch die Gewährung von Zuwendungen der Zuwendungsgeber Bund und Land ermöglicht werden.

Brandschutz ist ein oft unterschätztes Thema, da Brände eher selten vorkommen. Wenn der Fall jedoch eintritt, ist es wichtig, dass die Betroffenen anhand entsprechender Fluchtwegepläne sicher aus dem Gebäude finden. Das gleiche gilt für die Feuerwehreinsatzpläne. Der Einsatzleiter sollte sich schon vor Erreichen des Brandortes einen Überblick über die Zugänge zum Gebäude und über die Wege zum Brandherd machen können. Damit diese Pläne auch im Falle eines Brandes ihre lebensrettende Wirkung entfalten können, muss auch die „Hardware“ stimmen. Dementsprechend wird im Gebäude in der Saarbrücker Hohenzollernstraße ein neues zentrales Brandmeldesystem installiert, das den Schutz der dort Beschäftigten und der zahlreichen Schulungsteilnehmer, Gäste und Besucher, erheblich verbessern wird.

Abgesehen davon werden zusätzliche Brand- und Rauchmelder installiert, Flure, Treppenhäuser und



Foto (v.l.n.r.): Wolfram Marx, Walle GmbH; Bernd Reis, stellv. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer und Karl-Heinz Federkeil, Leiter der Gewerbeförderungs- und Technologiezentrale (GTZ) der HWK des Saarlandes während einer Besichtigung der Baustelle.

Decken werden brandsicher umgestaltet, und neue Feuerschutzabschlüsse sowie Feuerschutz- / Rauchschturtüren und Feuerschutzstore verbaut. Dass die Bauarbeiten relativ aufwendig werden, ist auf die „anzuwendenden geltenden gesetzlichen Vorschriften“ zurück zu führen. Die „Hochhausrichtlinie“, eine eigentlich in Nordrhein-Westfalen geltende baurechtliche Verordnung, muss bei der Sanierung des Gebäudes der saarländischen Handwerkskammer analog angewandt werden. Dies hat zur Folge, dass der Bestandsschutz aufgehoben wird und umfassendere Baumaßnahmen notwendig werden. „Jenseits aller verwaltungsrechtlichen Erschwernisse kommt es uns auf das Ergebnis an. Wir brauchen und wir wollen eine erhebliche Verbesserung der Situation.“ So formuliert Bernd Reis das Anliegen von

Vorstand und Geschäftsführung der HWK. „Im Sinne dieser Zielsetzung werden wir gemeinsam mit dem Büro Walle eine deutlichere Verringerung der Brandlasten erreichen.“ betont Karl-Heinz Federkeil, Leiter der GTZ der HWK des Saarlandes. Er und der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der HWK, Bernd Reis, äußerten sich in einem Gespräch mit Walle Direkt zufrieden mit dem Fortschritt der Modernisierungsmaßnahme. Beide zeigten sich überzeugt davon, dass die Bauarbeiten nach ihrem Abschluss zu einer Minimierung des Brandrisikos führen werden. Mit der Investition in die Sicherheit für Teilnehmer/innen und Mitarbeiter/innen setzt die Handwerkskammer ein Zeichen. Nachahmung dringend erwünscht.

Barrierefreies Bauen: ein Thema für Millionen Menschen

Bei professioneller Planung nicht viel teurer als ein „normaler“ Neubau – großer Bedarf absehbar

Laut einer Statistik des Bundesverkehrsministeriums leiden etwa 30 Prozent der Bevölkerung ständig oder vorübergehend an einer Behinderung. Diese Tatsache betrifft auch etwa 320.000 Saarländer, die nach dieser Erhebung „mobilitätsbehindert“ sind. Für sie sind die Maßnahmen des „Barrierefreien Bauens“ eine wichtige und wesentliche Erleichterung im Alltagsleben.

Angesichts einer älter werdenden Gesellschaft und gestiegenen rechtlichen Anforderungen durch das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) und die Landesbauordnung (LBO), findet das Thema immer mehr offene Ohren bei privaten wie öffentlichen Bauherren.

So schreibt die LBO in ihrer letzten Fassung vor, dass „in Gebäuden mit mehr als zwei Wohnungen die Wohnungen eines Geschosses barrierefrei erreichbar sein müssen.“

Die Motivation vieler Bauherren, sich für ein barrierefreies Bauen zu entscheiden kommt jedoch selten aufgrund gesetzlichen „Drucks“ zustande. Vielmehr denken schon heute noch junge Bauherren bei der Planung des Hausbaus an das Alter und



Foto: Herr Marx, Walle GmbH, Experte im Thema „barrierefreies Bauen“, während eines Vortrages bei Haus und Grund.

die daraus folgenden möglichen Beweglichkeitseinschränkungen. Aber soweit muss es gar nicht kommen: schon eine Mutter mit Kinderwagen wird es als Erleichterung empfinden, wenn sie die Wohnung anstatt über eine Treppe über eine Rampe erreichen kann.

Vor diesem Hintergrund sind die Maßnahmen des barrierefreien

Bauens nicht, wie landläufig angenommen, ausschließliche Maßnahmen für einen Kreis dauerhaft behinderter Menschen, sondern sie dienen allen Personen in ihrem Wohnumfeld.

Die DIN-Normen 18 024 und 18 025 regeln die Ausführungsbestimmungen für das barrierefreie Bauen. Sie gliedern die

Maßnahmen in drei wesentliche Themenbereiche: die horizontale Erschließung, die vertikale Erschließung und die Wohnung.

Die horizontale Erschließung beschreibt die Art und Weise, wie die Bewohner zu ihrer Wohnung gelangen. So wird zum Beispiel festgeschrieben, dass ein Stellplatz eine Bewegungsfläche von 1,50 Meter Breite neben den Fahrzeugtüren haben muss.

Die vertikale Erschließung bezieht sich auf Aufzüge, Rampen und Treppen. So müssen die Bedienungseinrichtungen für einen Aufzug in einer Höhe von 85 cm angeordnet sein.

Bei der Wohnung werden Mindestgrößen für Flure und Dielen angegeben. Alles in Allem wertvolle Maßnahmen, die den Betroffenen wirksam helfen.

Und die Kosten? „Bei professioneller Planung von barrierefreien Neubaumaßnahmen sollte maximal mit vier bis acht Prozent an Mehrkosten gerechnet werden.“ so Wolfram Marx von Walle GmbH Architekten und Ingenieure. Bei der Planung von Umbaumaßnahmen ist der Aufwand erst nach einer ausführlichen Bestandsaufnahme absehbar.

Endausbau begonnen

Vorstufenausbau der Straße „Auf dem Bauert“ in Limbach



Foto: „Auf dem Bauert“ in Kirkel-Limbach

Endlich ist es soweit. Nach dem Abschluss der Arbeiten in der Friedrichstraße im Kirkeler Ortsteil Limbach kann nun mit dem Endausbau der Straße „Auf dem

Bauert“ begonnen werden. Wie auf dem Foto zu sehen, ist die Bebauung der Anwohner schon sehr weit vorgeschritten.

Neue Webseite geschaltet

Frischer Wind auf den neugestalteten Seiten der Walle GmbH



Abbildung: Informativ gehalten: www.walle.de

Eine neue Visitenkarte hat die Walle GmbH im Internet abgegeben. Frisch verpackt im neuen Design bietet die Homepage viele Informationen rund

um die Firma: das Leistungsspektrum, die Referenzen und aktuelle Veranstaltungen. Ein Besuch unter www.walle.de lohnt sich immer!

Spatenstich zum Bau der Behindertenwerkstätte in Blieskastel

Vorzeigeprojekt unter der Planung und Leitung von Walle Architekten und Ingenieure gestartet

Der Bau der Werkstätte für behinderte Menschen durch die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Saar / Rheinland – Pfalz e. V. Homburg/St. Ingbert wird überregional als richtungweisendes Projekt bewertet. Der Betrieb soll zu einem Zentrum für eine Reihe unterschiedlicher Dienstleistungen werden, die den dort bald beschäftigten Behinderten durch neue Jobs neue Perspektiven eröffnen werden. Zum Spatenstich eingeladen hatten Klaus Tussing, der Vorsitzende der Lebenshilfe Saarpfalz und sein Geschäftsführer Michael Immig. Viele bekannte Persönlichkeiten, so auch der zuständige Sozialminister Josef Hecken, Dr. Werner Moschel, der Bürgermeister der Stadt Blieskastel, und Peter Nagel, der 1. Kreisabgeordnete des Saarpfalz-Kreises waren der Einladung gefolgt.

In seiner Begrüßungsrede wies Klaus Tussing darauf hin, dass der Spatenstich nur möglich geworden sei, weil der Bewilligungsbescheid nach langer Wartezeit durch das Ministerium von Josef Hecken genehmigt worden war. Der Neubau soll bis zu 120 Arbeitsplätze für behinderte Menschen aus der Region schaffen, die in den Werkstätten unterschiedliche Dienstleistungen und Produkte herstellen werden.

Nach der Rede von Klaus Tus-

sing ergriff Minister Hecken das Wort. Er bedauerte, dass der Bewilligungsbescheid so lange hatte auf sich warten lassen, fügte jedoch hinzu, dass eine schwere Geburt letztendlich auch zu einem schönen Kind führen würde. Er sprach seinen Dank alle an diesem Projekt beteiligten Personen aus, und denjenigen, die seit nunmehr 40 Jahren für die Organisation tätig seien.

Im Jahre 1975 erfolgte die Gründung der Lebenshilfe St. Ingbert, die 1985 mit den damals selbständigen Ortsvereinigungen Homburg und St. Ingbert zur Kreisvereinigung fusionierte. Die aktuelle Zahl der Mitglieder der Lebenshilfe Saarpfalz beläuft sich derzeit auf 520 Personen.

Das zentrale Anliegen der Landesregierung zur Unterstützung des Projektes war in diesem Falle die wohnungsnaher Anbindung der Einrichtung. „Dies hilft den Betroffenen.“ sagte Hecken. Für das Projekt würden 2,4 Mio. Euro an Ausgleichsabgabe bereitgestellt. „Hierdurch werden mittel- und langfristige Betriebsstätten geschaffen, die behinderten Menschen einen Sinn im Leben verschaffen. Dies ist notwendig, da diese Menschen im ersten Arbeitsmarkt leider keine Chance bekommen. Die Investition fördert langfristig gesehen sinnvolle Arbeitsplätze.“



Viel Prominenz beim Spatenstich (v.l.n.r.): Bürgermeister Dr. Werner Moschel; Lebenshilfe Saarpfalz-Geschäftsführer Michael Immig; Herr Dieter Becker, MdL; Stephan Toscani, stellvertretender Vorsitzender der Lebenshilfe; Peter Nagel, 1. Kreisbeigeordneter; Karin Friedhoff, Vorsitzende des Werkstattrates SWA; Sozialminister Josef Hecken; Architekt Rainer Walle; Klaus Tussing, 1. Vorsitzender der Lebenshilfe Saarpfalz.

Auch der scheidende Blieskasteler Bürgermeister Dr. Werner Moschel wies darauf hin, dass das Antragsverfahren sehr viel Zeit in Anspruch genommen hatte. Umso mehr freute es ihn, dass die Erschließung des Projekts ungewöhnlich schnell in die Tat umgesetzt werden konnte. Er bedankte sich hierbei im Besonderen für die professionelle Hilfe des Architekturbüros Walle. Zum Ende seines Redebeitrages verlieh er seiner Hoffnung auf eine Einladung zur Einweihung Ausdruck, da er zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich nicht mehr im Amt sein würde. Für den Bau der Werkstätte ist ein Gesamtbudget von 4,8

Millionen Euro vorgesehen. Sie soll eine Fläche von 2810 m² umfassen und komplett eingeschossig und barrierefrei sein. Dazu kommt eine Tagesförderstätte, deren Errichtung mit 1,3 Millionen Euro veranschlagt wurde. Dort werden 20 Schwerstbehinderte betreut werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Walle GmbH - Architekten und Ingenieure

Büro Mandelbachtal

Adenauerstraße 106
66399 Mandelbachtal
Telefon: 06893 / 94 77-0
Telefax: 06893 / 94 77-44
E-mail: architektur@walle.de
<http://www.walle.de>

Büro Homburg

Kaiserstraße 67
66424 Homburg
Telefon: 06841 / 93 16-0
Telefax: 06841 / 93 16-44

Redaktion und Satz:

CSK Media GmbH
www.csk-media.de

Druck:

Verlag B. Faber GmbH
Otto-Walle-Straße 10
66399 Mandelbachtal
E-mail: mail@verlag-faber.de



Sozialminister Josef Hecken bezuschusste den Bau der Werkstätte.



Architekt Rainer Walle, Bildmitte, und sein Team sorgten für rasche Umsetzung der Planung.

Sanierung des Ortskanals in Wittersheim abgeschlossen

Felsiger Untergrund erschwerte die Bauarbeiten



Foto (v.l.n.r.): Bürgerinformationsabend mit Frau Larisch und Frau Bähr, Gemeinde Mandelbachtal, dem ehem. Ortsvorsteher Thiel, sowie Patric Walle und Stefan Bechtel von der Walle GmbH.

Nach zweijähriger Bauzeit ist die komplizierte Erneuerung des Ortskanals im Mandelbachtaler Ortsteil Wittersheim abgeschlossen. Die Bauarbeiten waren u.a. deshalb so aufwendig, weil die Bagger während des Aushubs der

Schächte auf starken Fels im Untergrund gestoßen waren. Als Ergebnis der von der Walle GmbH betreuten Arbeiten steht eine umweltgerechte Zuführung der Abwässer in die ebenfalls neu gebaute Kläranlage Wittersheim. Bis dato



Foto: Arbeiten an der Bohrfahrlwand des Abwassersammlers in Wittersheim. Die Fertigteilwände des Pumpwerkes in der Saargemünder Straße werden montiert.

waren die Abwässer direkt in den Mandelbach geleitet worden. Zusätzlich wurden alle Hausanschlüsse erneuert. Die einmündenden Ortskanäle sind übrigens im Inlinerverfahren saniert worden. Hierzu werden robotergesteu-

erte Systeme genutzt, die mit Videounterstützung Schadstellen feststellen und beheben können. Im Anschluss an die Kanalarbeiten wurde durch den Landesbetrieb für Straßenbau die Fahrbahndecke der B 423 renoviert.

Neu im Team: Dimitri Philippi

Den Auszubildenden aus Zweibrücken begeistert der Computer

Dimitri Philippi lernt den Beruf des Bauzeichners in der Ormesheimer Zentrale der Walle GmbH. Er ist froh darüber, gerade in diesem Berufszweig Fuss fassen zu können, denn das Interesse am Bauwesen ist schon früh in ihm erweckt worden: „Als meine Eltern ihren Hausbau begonnen hatten, habe ich festgestellt, was für eine vielseitige Aufgabe es ist, so ein Werk zu vollbringen. Man muss an alle möglichen Einzelheiten denken, mit vielen verschiedenen Firmen verhandeln, sich richtig durchkämpfen.“ Das hat dem 21-Jährigen mächtig imponiert und so hat er sich dann nach einer entsprechenden Ausbildungsstelle umgesehen.



Foto: Dimitri Philippi

Die fand Dimitri Philippi bei der Walle GmbH. Insbesondere die Beschäftigung mit dem CAD-System macht ihm viel Spass. An einigen Projekten durfte er bereits mitarbeiten. Ansonsten führt er Änderungen in Plänen

durch, bereitet Zeichnungen zum Plotten vor oder kümmert sich um die korrekte Archivierung der Daten. Neben der vielseitigen Arbeit schätzt der junge Zweibrücker besonders das kollegiale Arbeitsklima. Die Entscheidung für eine Ausbildung als Bauzeichner war wohl genau die richtige: Nach seinem Abschluss möchte Dimitri Philippi den schulischen Weg weiter gehen und die FOS besuchen, um die Fachhochschulreife zu erhalten.

Betriebsversammlung bei der Walle GmbH

Jahresrückblick und Zukunftsprognose



Foto (v.l.n.r.): Julia Welsch, Uta Pitz-Schmeer, Petra Kany, Jürgen Heintz, Susanne Gross, Helga Walle

Wie üblich wurde auch in diesem Jahr eine Betriebsversammlung bei der Walle GmbH abgehalten. Die Veranstaltung, die dieses Mal in den Räumen der Homburger Filiale stattfand, diente nicht nur zum gegenseitigen Austausch, sondern auch dazu, das vergangene Jahr Revue passie-

ren zu lassen. Positive und negative Entwicklungen und Ereignisse wurden besprochen und daraus Schlüsse für die Zukunft gezogen. Wesentlicher Bestandteil der Betriebsversammlung war auch diesmal die Zukunftsprognose für das laufende und die kommenden Jahre.